Stabsstelle Wirtschaftsförderung, Tourismus, Klimaschutz

Sachgebiet Klimaschutz

Strategiepapier

In diesem Papier wird die Strategie des Sachgebiets Regionale Energiepolitik und Klimaschutz in der Stabsstelle Wirtschaftsförderung, Tourismus und Klimaschutz beschrieben. Die strategischen Überlegungen und Maßnahmen fußen auf zwei grundlegenden Kreistagsbeschlüssen, nämlich dem Beschluss „Die Energiewende forcieren“ aus 2011 und „Umsetzung des Masterplan 100% Klimaschutz für den Landkreis Gießen“ aus 2017. Die Ziele dieser Beschlüsse lassen sich zusammenfassend folgendermaßen zusammenfassen:

- Einsatz von 100% Erneuerbaren Energien für Strom und Wärme im Landkreis Gießen bis 2030
- Reduzierung der THG-Emissionen um 95% bis 2050 im Vergleich zu 1990
- Reduzierung des Endenergieverbrauchs um 50% bis 2050

Wie diese Ziele erreicht werden können, wurde im Masterplan 100% Klimaschutz untersucht. Daher werden die dort gesammelten Ergebnisse in diese Strategie eingebunden. Ziel ist es, wichtigste Zwischenziele für die relevanten Handlungsfelder aufzuzeigen und herzuleiten, wie diese erreicht werden können. Dazu werden jeweils unterschiedliche Maßnahmenpakete geschnürt. Diese unterteilen sich in kurzfristige Umsetzbarkeit mit einer Umsetzungsdauer von ein bis zwei Jahren, mittlere Umsetzbarkeit mit einer Umsetzungsdauert von einer Legislaturperiode von sechs Jahren und einer eher langfristigen Umsetzbarkeit mit einer Dauer von mehr als sechs Jahren. Zudem werden Maßnahmen benannt, die permanent laufen, fortgeführt oder weiterentwickelt werden. Dabei muss diese Strategie als dynamischer Prozess verstanden werden. Es wird zu Änderungen in der Priorisierung oder zu neuen Maßnahmen kommen, da sich gesellschaftliche oder politische Veränderungen ergeben können, so dass dieses Papier nicht abgeschlossen ist, sondern sich stetig weiterentwickelt. Geplant wird ein dreijähriger Fortschreibungszyklus. Auch werden hier nicht alle 201 Maßnahmen aus dem Masterplan aufgeführt, da dieses Papier eine Konzentration dieser Maßnahmen und Erkenntnisse darstellen soll.

Ziele und Aufgaben

Im Masterplanprozess wurde gemeinsam mit sieben Fachbüros und diversen Akteuren ausgelotet, welche Rolle der Landkreis Gießen einnehmen kann/muss, um die Klimaschutzziele zu erreichen.

Gesetzliche Rahmenbedingung werden auf Landes - und Bundesebene sowie von der EU gesetzt. Die letztliche Umsetzung von Projekten erfolgt meist durch die Städte und Gemeinden, Unternehmen und die Bürgerschaft. Neben seiner Vorbildfunktion kommt dem Landkreis aufgrund seiner übergeordneten Verwaltungseinheiten vor allem eine vermittelnde, beratende, vernetzende und motivierende Rolle zu. Der Landkreis kann eine motivierende Rolle einnehmen, einen gemeinsamen Handlungsrahmen stiften, sowie gemeinsame Projekte koordinieren und eine übergeordnete Prozesssteuerung anleiten. Insbesondere beim Klimaschutz sind behördliche Kooperationen eine Notwendigkeit, da das Klima keine administrativen Grenzen kennt.

Die Städte und Gemeinden des Landkreises sind auf Grund der knappen Haushalte mit ihren vielfältigen Aufgaben bereits oft mehr als ausgelastet. Der Landkreis kann sich hier als Partner noch stärker etablieren, strategische Beratung anbieten und bei der Gewinnung von Fördermitteln behilflich sein.

Bei der Umsetzung wird die Kreisverwaltung vom Klimaschutz- und Energiebeirat beratend unterstützt. Gleichzeitig wird der Stand der Maßnahmenumsetzung regelmäßig in diesem Beirat sowie dem Ausschuss für Infrastruktur, Umwelt und Energie vorgestellt.

Relevante Handlungsfelder

Aufgrund der in den bisher erstellten Konzepten gesammelten Ergebnisse lassen sich relevante Handlungsfelder ableiten, die den größten Effekt auf die Zielerreichung haben. Das größte Potenzial für THG-Einsparungen bieten der Mobilitätsbereich sowie der Gebäudesektor. Gemeinsam sind sie für über 70% der THG-Emissionen sowie Energieverbräuche verantwortlich. Zur Erreichung der Klimaschutzziele muss sich der Verkehrssektor in den kommenden Jahren grundlegend ändern. Die Fahrleistung im Individualverkehr muss drastisch sinken, die Verkehrsmittel müssen mit alternativen Antrieben ausgestattet und der ÖPNV vermehrt genutzt werden. Zugleich muss sich der Gebäudesektor verändern. Die Beheizung muss mit Erneuerbaren Energien stattfinden, die Wohnfläche pro Kopf um 10% sinken und die Sanierungsrate von derzeit etwa 0,8% p.a. auf 3% steigen.

Auch in allen anderen Bereichen des täglichen Lebens sind grundlegende Änderungen nötig, um die Klimaziele zu erreichen. Alle zulässigen Flächen für die Erzeugung von Erneuerbaren Energien müssen genutzt, das gesellschaftliche Konsumverhalten geändert und die stoffliche Verwertung von Abfällen effizienter gestaltet werden.

Dieser Transformationsprozess kann allein durch die Kreisverwaltung nicht geleistet werden. Zur Erreichung ist ein Kraftakt unter Einbeziehung aller beteiligten Akteure notwendig. Wie dies gelingen kann und welche Maßnahmen das Sachgebiet Klimaschutz initiieren kann, ist in den folgenden Arbeitsfeldern beschrieben.

Insgesamt lassen sich fünf strategische Handlungsfelder definieren, die zur Zielerreichung in den kommenden Jahren bearbeitet werden sollen:

1. Nachhaltige Mobilität
2. Klimafreundlicher Gebäudesektor
3. Beratungen für und Zusammenarbeit mit Kommunen, Unternehmen und Wissenschaft
4. Regionale Wertschöpfung und Erneuerbare Energien
5. Nachhaltige Aufgabenerfüllung der Verwaltung – Vorbildfunktion -

Alle dieser Handlungsfelder wurden bereits während der Projektlaufzeit des Masterplans bearbeitet jedoch bei Weitem nicht das vollständige Potenzial ausgeschöpft. Angelehnt an die über 200 vom Kreistag beschlossenen Maßnahmen werden nachfolgend diejenigen aufgelistet und den Handlungsfeldern zugeordnet, die sich derzeit in Bearbeitung befinden oder sich in den kommenden Jahren realisieren lassen. Die Öffentlichkeitsarbeit nimmt dabei eine besondere Rolle ein. Sie ist unerlässlich zum Erreichen der gesteckten Ziele, jedoch zieht sie sich durch alle Handlungsfelder durch. Auf diese Sonderrolle wird am Schluss des Papiers eingegangen.

1. Nachhaltige Mobilität

Bereits im Rahmen des Masterplans wurde das Handlungsfeld „Nachhaltige Multimobilität“ in einem eigenen Fachbericht analysiert und eine strategische Grundlage erarbeitet. Diese wurde durch weitere Untersuchung wie das Elektromobilitätskonzept „EMOLA-Elektromobilität in der oberen Lahnregion“ ergänzt. Hieraus geht hervor, dass der Verkehrssektor im Landkreis Gießen der zweitgrößte Treibhausgas-Emittent ist. Diese Emissionen können nur gesenkt werden, wenn Fahrten vermieden werden oder, wo dies nicht möglich ist, auf klimafreundlichere Verkehrsmittel verlagert werden. Zur Vermeidung von Fahrten müssen Angebote in den Städten und Gemeinden, erhalten, ausgebaut oder geschaffen werden. Um die bis 2050 gesteckten Ziele erreichen zu können, muss die Gesamtfahrleistung der motorisierten PKWs um 28% sinken. Die Fahrleistung des ÖPNV hingegen muss um 14% steigen, die des Schienenverkehrs um 43%. Der Anteil von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben muss auf 88% aller PKWs steigen, der der LKWs auf 64%. Der CO_2-Ausstoß der verbleibenden Verbrennungsmotoren muss um 61% sinken.

Diese Zielvorgaben sind sehr ambitioniert und nur durch eine Bewusstseinsänderung, die Schaffung von Alternativen und regulatorische Maßnahmen umsetzbar. Dabei kommt dem ÖPNV eine besondere Rolle zu. Dieser muss einen Großteil des Individualverkehrs übernehmen.

Um geeignete Maßnahmen zu definieren und fortzuschreiben, ist das erste Ziel die Verbesserung der Datengrundlage im Bereich der Mobilität. Diese ist lückenhaft und lässt Ansatzpunkte für Maßnahmen schwer erkennen.

Maßnahmen:

Permanent

- Fortschreibung und Verbesserung der Datengrundlage
- ÖPNV weiter attraktiver gestalten und für neue Zielgruppen bewerben
- Fahrgemeinschaften und CarSharing Modelle fördern (Anknüpfung an bereits bestehende Angebote wie z.B. Pendlerportal)
- Elektrofahrzeuge erlebbar machen (z.B. durch VHS Workshops; Kooperationen mit Fahrschulen und Anbietern für Fahrsicherheitstrainings, Infoveranstaltungen mit Probefahrten)
- Anpassung der öffentlichen Ladeinfrastruktur an die Zahl der E-Fahrzeuge

Kurzfristig

- Untersuchung der Mitarbeitermobilität
- Einführung des Jobtickets für alle Mitarbeitenden
- Klimafreundliche Umstellung des Fuhrparks
- Einrichtung von Schnellbuslinien nach Gießen
- Erstellung eines abgestimmten Radverkehrskonzeptes
- Durchführung von Mobilitäts-Aktionstagen in Kooperation mit bestehenden Angeboten

Mittelfristig

- Reaktivierung der Schienennetze (Lumdatalbahn, Trais-Horloff-Bahn)
- Beschleunigung der Vogelsbergbahn
- Lernwerkstatt Brennstoffzellen-Busse für mittelständische Busunternehmen im Landkreis Gießen
- Verkehrsanalyse für On-Demand-Verkehre
- Straßenbegleitende Radwege auf Kreisstraßen

Langfristig

- Digitalisierung, ÖPNV und Radwege, sowie alternative Verkehrsformen zu einem Konzept zusammenführen.

2. Klimafreundlicher Gebäudesektor

Ein weiterer großer Emittent von THG-Emissionen und Energieverbraucher ist der Gebäudesektor. Um hier Einsparungen zu erzielen sind hohe Investitionskosten, meist durch private Personen notwendig. Eine weitere Möglichkeit ist das Verkleinern des Wohnraumes pro Person. Während in der Stadt Gießen die genutzte Wohnfläche pro Person 40 qm beträgt, liegt sie für den gesamten Landkreis im Durchschnitt bei knapp 50 qm.

Das Handlungsfeld Gebäudebestand ist eng verknüpft mit den Themenfeldern Demografie und Mobilität sowie den Lebensbedingungen in eher ländlichen Kommunen. Daher wird es bei der Bearbeitung dieses Handlungsfeldes zu Überschneidungen kommen. Zudem kommt der Öffentlichkeitsarbeit auch in diesem Handlungsfeld eine besondere Bedeutung zu. Das Schaffen von neutralen Beratungsangeboten, die Aufklärung und Information über Fördermöglichkeiten erweisen sich als notwendig und zunehmend komplex.

Um die gesteckten Klimaschutzziele zu erreichen, muss die Sanierungsrate erhöht werden. Laut Masterplan gibt es im Landkreis 72.000 Gebäude mit Wohnraum. Bei einer Sanierungsquote von 0,8% werden so jährlich 576 Gebäude energetisch saniert. Um eine Sanierungsquote von mindestens 3,0% zu erreichen müssen jährlich 2160 Gebäude saniert werden. Mit der Förderrichtlinie zum sozialen Wohnungsbau setzt der Landkreis Gießen Anreize zum energieeffizienten und sozialverträglichen Bauen und Sanieren. Darüber hinaus kann der Landkreis in seiner Funktion als Lotse hier an vier Stellen positiv wirken:

1. Den Bürgerinnen und Bürgern das bestmögliche Beratungsangebot bieten.
2. In enger Zusammenarbeit mit den Kreiskommunen soll die energetische Sanierung vorangetrieben werden.
3. Beratung der Kommunen bei der klimafreundlichen Bauleitplanung.
4. Breitere Kommunikation von Sanierungserfolgen der kreiseigenen Liegenschaften

Maßnahmen:

Permanent:

- Klimaverträgliches Wohnen fördern (aufzeigen von Best Practice Beispielen)
- Sanierungsoffensive im Landkreis Gießen gemeinsam mit der Öffentlichkeitskampagne „Aus Haus mach Heim“ vorantreiben
- Quartierssanierungen nach KfW- Standards und Förderung in den Kommunen koordinieren, aufbauen und umsetzen (siehe Kapitel 4)
- Energieberatungsnetzwerk ausbauen
- neue Synergien für das Energieberatungsnetzwerk erschließen und koordinieren
- Schulsanierungen / Einsparungen als positives Beispiel bewerben
- Informationsveranstaltungen in den Kreiskommunen, Schaubaustelle ALBIZ, etc.

Kurzfristig:

- Beratungsprogramm „Gießen macht‘s effizient“ gemeinsam mit Kooperationspartner starten
- Leitlinien zum Auferlegen von Maßnahmen zum klimafreundlichen Bauen auf Bauleitplanung an Kommunen entwickeln
- Politischer Beschluss zur energetischen Sanierung der kreiseigenen Liegenschaften in höherem Standard

Mittelfristig

- In allen Kreiskommunen Beratungsstützpunkte zur Energieberatung installieren
- Bewerben neuer Wohnangebote- und Formen
- Aufbau eines automatisierten Energiemanagementsystems für alle Kreisliegenschaften

Langfristig

- Sanierung aller Kreisliegenschaften

3. Beratungen für und Zusammenarbeit mit Kommunen, Unternehmen und Wissenschaft

Klimaschutz kann nur gemeinschaftlich gelingen. Das wurde bereits früh erkannt und im Landkreis Gießen und über die Kreisgrenzen hinaus hat sich in den vergangenen Jahren eine intensive Zusammenarbeit im etabliert. Diese Zusammenarbeit, der Erfahrungsaustausch, Informationstransfer und Beratung ist essenziell, um die ambitionierten Klimaziele zu erreichen.

3a Kommunen

Derzeit wird eine interkommunale Zusammenarbeit im Bereich der Quartierssanierung aufgebaut. Dabei wird der Landkreis im Namen der Kommunen die Fördermittel beantragen sowie bei Vernetzung und Koordinierung unterstützen. Durch dieses Projekt kann unter enger Einbeziehung der Bürgerschaft ein konkretes Quartier auf diverse Schwerpunkte, u.a. energetische Sanierung, Energieversorgung sowie demografische Gesichtspunkte und sozialer Zusammenhalt untersucht und verändert werden. Die Arbeit in den Quartieren soll in enger Zusammenarbeit mit dem Projekt „Digitale Dörfer“ erfolgen.

Die Region Mittelhessen wird bundesweit als Klimaschutzregion wahrgenommen. Auch mit dem Land Hessen hat sich eine intensive Zusammenarbeit etabliert. Beispiele hierfür sind die Nutzung der kostenfreien Weiterbildungsangebote und Kommunikationsmittel sowie gemeinsame Veranstaltungsformate. Die verstärkte Wahrnehmung des Landkreis Gießen im Klimaschutz auf Landes- und Bundesebene hat auch einen wirtschaftsfördernden Aspekt. So haben sich die Mehrheit der

Kreiskommunen eigene Klimaschutzziele auferlegt, die denen des Masterplans ähnlich sind. Hier kann der Landkreis eine beratende und unterstützende Funktion einnehmen. Nur durch intensive Zusammenarbeit sind die gesetzten Ziele erreichbar.

Maßnahmen:

Permanent:

- Beratung zu Förderprogrammen forcieren
- Beratungen zum Ausbau von Erneuerbaren Energien anbieten
- Interkommunaler Projekte initiieren
- Aktiv geeignete und interessante Förderprogramme bewerben (z.B. KfW 432, Klimafolgenanpassung)
- Kommunale Vertreter bei Workshops und Fortbildungen einbeziehen (z.B. nachhaltige Beschaffung)
- Die interkommunale AG Klimaschutz ausbauen und weiterführen
- Hilfestellung bei der Administration von geförderten Projekten bieten
- Klimaschutzregion Mittelhessen weiterhin stärken
- Ausbau von Wärmenetzen forcieren (insbesondere unter Berücksichtigung der Nutzung von industrieller Abwärme und Solarthermie; Anschluss von öffentlichen Gebäuden wo dies sinnvoll ist)

Kurzfristig:

- Initiieren der interkommunalen Quartierssanierung
- Weitere Unterstützung bei der Beantragung von Klimaschutzpersonal in den Kommunen

Mittel- und langfristig:

- Ausweitung der Quartierssanierungen auf weitere Kommunen

3b Wissenschaft

Sowohl die THM, als auch die JLU wurden in die Erstellung der Konzepte des Landkreises einbezogen. Gleichzeitig wird in verschiedenen Fachbereichen an Lösungswegen der Umsetzung geforscht. An der JLU hier stellt das Sachgebiet die Klimaproblematik jährlich im Modul Umweltkommunikation vor. Als Abschlussleistung erarbeiten die Studierenden Lösungs- und Kommunikationswege, die für die Klimaschutzmaßnahmen der Kreisverwaltung genutzt werden dürfen.

Diese Zusammenarbeit und Win-Win Situation soll zukünftig stärker ausgebaut werden: so wird der Landkreis Gießen die erarbeiteten Klimaschutz-Daten der Wissenschaft auch weiterhin zur Verfügung stellen, zugleich tauscht sich der Landkreis in Hochschul- Facharbeitskreisen zu Themen wie Abfallverwertung und Reststoffrecycling aus.

Maßnahmen:

Permanent:

- Weiterentwicklung des Wissenstransfers in relevanten Bereichen
- Projektbezogene Zusammenarbeit mit relevanten Fachbereichen
- Einbindung der Studierenden zum einen als attraktive Zielgruppe, zum anderen zum Ausarbeiten von innovativen Lösungsansätzen

3c Unternehmen

Bei regelmäßigen Unternehmensbesuchen, Gesprächen mit Betrieben, aber auch den Untersuchungen während der Masterplanerstellung zeigte sich, dass die Unternehmen im Landkreis Gießen im Bereich Klimaschutz und Energieeffizienz schon gut aufgestellt sind. Trotzdem können Synergien, beispielsweise mit der Wirtschaftsförderung genutzt werden, um bei konkreten Fragestellungen zu beraten oder neue Förderprogramme und Möglichkeiten mit den Betrieben zu erörtern. Als vielversprechendes Instrument für den Austausch mit den Unternehmen hat sich das Format „Unternehmerfrühstück“ herausgestellt.

Maßnahmen:

Permanent:

- Klimaschutz wird im Newsletter der Wirtschaftsförderung behandelt
- Regelmäßige Veranstaltungen in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung und weiteren Partnern mit Informationen zu aktuellen Themen organisieren
- Auf Anfrage zu Fördermitteln im Bereich EE oder Mobilität beraten
- Unternehmen zum betrieblichen Mobilitätsmanagement beraten
- Unternehmerfrühstück mit Themen zur Energieeffizienz weiterführen

Kurzfristig:

- Bewerben des Projekts „Gießen macht‘s effizient“ bei heimischen Unternehmen

- Beratung zu klimafreundlichen Gewerbegebieten bei der Neuausweisung

Mittel- und langfristig:

- Aufbau eines Energieeffizienznetzwerkes der gewerblichen Wirtschaft

4. Regionale Wertschöpfung und Erneuerbare Energien

Die Unternehmensstruktur im Landkreis Gießen ist geprägt durch mittelständische Betriebe und Servicedienstleister mit hoher regionaler Verantwortung. Diese können durch die Umsetzung der Masterplanziele profitieren. Handwerksbetriebe werden bei der Gebäudesanierung benötigt, regionale Ernährung fördert Landwirte und Lebensmittelproduzenten vor Ort. Zudem spielt bei Unternehmensansiedlungen und der Entwicklung von Gewerbegebieten Klimaschutz eine immer wichtigere Rolle.

In den kommenden Jahren soll die Bewerbung von regionalen Lebensmitteln, die derzeit über u.a. die Regio-App stattfindet, verstärkt unter dem Klimaschutzgedanken stattfinden. Dazu sind Kooperationen mit heimischem Handel und der Gastronomie möglich. Zudem ist das Bewerben von regionalen Wochenmärkten sinnvoll. Dadurch wird zum einen die Versorgung von Bürgerinnen und Bürgern gesichert, zum anderen werden dort in der Regel saisonale und regionale Lebensmittel angeboten.

Bereits im Integrierten Klimaschutzkonzept wurde festgestellt, dass der derzeitige Energiebedarf nicht mit den Potenzialen der lokalen regionalen Erzeugung zu decken ist. Daraus entwickelte sich die Forderung nach energieeffizienten Prozessen, um die dann verbleibenden Bedarfe weitestmöglich aus regenerativen Quellen zu decken. Potenziale zum Ausbau der Erneuerbaren Energien bieten Dachflächen von privaten, öffentlichen und gewerblichen Gebäuden. Daneben gibt es noch einige ungenutzte Vorrangflächen für Windenenergie sowie für Freiflächen-Photovoltaik.

Maßnahmen:

Permanent:

- Öffentlichkeitsarbeit im Bereich regionaler und saisonaler Ernährung.
- Weitere Vernetzung mit der SoLaWi Gießen-Marburg koordinieren
- Potenziale und Interessen zu regionalen Kooperationen zwischen Produzenten und Gastronomie/Handel prüfen (Gastronomen von Qualität und Mehrwert regionaler Produkte überzeugen)

- Zur Nutzung Erneuerbarer Energien im privaten Bereich werben (PV, Solarthermie, Wärmepumpen

Kurzfristig:

- Kommunen bei der Entwicklung nachhaltiger Gewerbegebiete unterstützen
- Fortsetzung der Wochenmarktaktionen mit Kommunen und Markttreibenden

Mittel- und langfristig

- Gütesiegel für nachhaltig im Kreis produzierte Lebensmittel entwickeln
- Aufbau von Strukturen für mehr bio- und regionale Produkte in der Gemeinschaftsverpflegung (Ökomodellregion LK Gießen)
- Nutzung von Deponieflächen für Erneuerbare Energien
- Initiierung zur Nutzung von Abwärmepotenzialen
- Bioabfallvergärung weiter vorantreiben
- Initiierung des Ausbaus von Wärmenetzen (wie beispielsweise in Lich und Lollar)

5. Nachhaltige Aufgabenerfüllung der Verwaltung – Vorbildfunktion -

Der Landkreis Gießen hat auf den größten Teil der Emissionsquellen keinen direkten Einfluss. Er kann jedoch das Potenzial an Einsparungen, das er hat ausschöpfen und für Bürger*innen und Mitarbeiter*innen eine Vorbildfunktion einnehmen.

Dadurch sollen Bürger*innen Alternativen zu ihrem bisherigen Handeln aufgezeigt und zum Nachahmen angeregt werden. Neben den Bürger*innen sind auch die Mitarbeiter*innen der Kreisverwaltung eine wichtige Zielgruppe.

Die Kreisverwaltung hat in der Vergangenheit bereits diverse Änderungen angestoßen: die energetische Sanierung von eigenen Liegenschaften, der Ausbau von Green-IT, Klimaschutz und Energieeffizienz. Im Bereich der Schulen wurden in den vergangenen Jahren massive Energieeinsparungen realisiert. Der Fachdienst Bauen erstellt dazu jährlich einen Energiebericht. Diese Erfolge bei können in Zukunft breiter kommuniziert werden.

Zudem hat die Kreisverwaltung sehr früh auf das Thema Elektromobilität gesetzt und einen großen Teil des Fuhrparks elektrifiziert. Derzeit erhält jeder Mitarbeiter ein Jobticket, um den Arbeitsweg sowie Freizeitmobilität klimafreundlich und kostengünstig zu gestalten. Durch die Wahrnehmung des Klimaschutzes als Querschnittsfunktion konnte in interdisziplinärer Zusammenarbeit viele Projekte

angestoßen werden. Es wurden Kontakte geknüpft, die weitere erfolgreiche Zusammenarbeit im Klimaschutz ermöglichen.

Durch die Unterstützung der Kreiskommunen bei der Beantragung von Personal für den Klimaschutz konnten der Klimaschutz in die Fläche getragen werden und lokal Veränderungen anstoßen. Seit Jahren bezieht der Landkreis für seine Liegenschaften Grünstrom. Mit dem Beschluss zur Verwendung von regionalen Produkten bzw. Fair-Trade Produkten in Gremien und Sitzungen geht die Kreisverwaltung mit gutem Beispiel voran.

Momentan wird ein Nachhaltigkeitsbericht entwickelt, der Maßnahmen für die gesamte Kreisverwaltung definieren wird. Diese Maßnahmen sollen sukzessive umgesetzt werden. Durch die Entwicklung des Nachhaltigkeitsberichtes und die Einbindung aller relevanter Akteure der Verwaltung in dessen Erstellung, kann weiteres Potenzial der Kreisverwaltung gehoben werden. Zudem lässt sich anhand klar definierter Maßnahmen der Weg der Zielerreichung verfolgen. Dieser Nachhaltigkeitsbericht soll ein dynamisches Papier werden, das an die aktuellen Gegebenheiten sowie neue Ideen angepasst werden soll.

Maßnahmen:

- Erstellung von Leitlinien zur nachhaltigen Beschaffung
- Breitere Kommunikation des Energieberichtes des Fachdienst Bauen
- Erarbeitung eines Nachhaltigkeitsberichtes unter Einbeziehung aller relevanten OEs
- Definition von konkreten Maßnahmen im Nachhaltigkeitsbericht.

Öffentlichkeitsarbeit

Erfolgreiche Klimakommunikation stellt nicht das Klima selbst in den Vordergrund der Diskussion, sondern den Menschen und die positiven Auswirkungen auf die Lebensrealität durch Klimaschutz. Das reine Wissen um klimaschädliche Verhaltensweisen, führt noch nicht dazu, dass Menschen ihre Handlungen tatsächlich bewusst klimafreundlicher gestalten. Um die Themenfelder des Masterplans zielgruppengerecht in der Öffentlichkeit zu platzieren, wurden die bisherigen Veranstaltungen und Kommunikationswege analysiert und aus den daraus gewonnenen Erkenntnissen neue Ansätze entwickelt. Durch die Verankerung von Klimaschutzmanager/innen auf kommunaler Ebene, können Menschen vor Ort angesprochen und motiviert werden. Es kann dadurch mit abgestimmten Aktionen ein großer Personenkreis angesprochen werden.

Für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit fällt es schwer, sich konkrete Ziele zu setzen, Es ist jedoch unerlässlich, dass eine regelmäßige Information zu allen, den Lebensalltag eines Jeden betreffenden Themen zu liefern. Daher wird es weiterhin themenspezifische Aktionstage usw. geben. Diese werden jedoch eng mit den Klimaschutzmanager/innen der Kommunen abgestimmt und gemeinsam durchgeführt.

Dabei kommt der Öffentlichkeitsarbeit eine Querschnittsfunktion zu. Diese findet sich nahezu in allen Themenfeldern und Maßnahmen wieder. Es ist beispielsweise unmöglich die Menschen zur Sanierung ihrer Liegenschaften zu motivieren, ohne diese durch Öffentlichkeitsarbeit zu erreichen und motivieren. Es ist unmöglich Menschen zu alternativen Antriebstechniken zu motivieren, ohne ihnen zu zeigen welche Alternativen es gibt. Daher fällt es schwer sich konkrete Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zu setzen, da sie sich mit Maßnahmen aus den vorher genannten Themenfeldern doppeln würden. Wichtig ist an dieser Stelle zu sagen, dass Öffentlichkeitsarbeit bei jedem Schritt der Maßnahmenumsetzung mitgedacht wird.